

of Alfonso el Sabio. A Critical Bibliogr., 1986 – J. LALINDE ABADÍA, Reflexiones ante la semblanza de Alfonso X de León y IX de Castilla, *Mediaevalia* 10, 1992, 237–253.

Sigebert, Kg. v. → Ostanglien (631[?]-?). Beda Venerabilis berichtet, daß S. drei Jahre nach der Ermordung seines Bruders Eorwald auf den Thron gelangte, nachdem er wegen der feindseligen Haltung seines Vaters → Rædwald in Gallien im Exil gewesen war. S. könnte aber auch – wie es spätere Q. berichten – ein Stiefsohn Rædwalds gewesen sein und wegen seines häufigen merow. Namens Verbindungen zu den Franken gehabt haben. Nach seiner Thronbesteigung begann S. sogleich mit der Bekehrung seines Volkes mit Hilfe des burg. Bf.s → Felix und eines ir. peregrinus → Fursa, der ebenfalls Verbindungen zu den Merowingern hatte. Er dankte schließlich ab, um ein Leben als Mönch führen zu können. Sein Volk forderte wegen eines Angriffs durch → Penda v. Mercien von S., sein Kl. zu verlassen und es in die Schlacht zu führen. Er kämpfte nur mit einer 'virga' und wurde getötet. Es ist die These aufgestellt worden, daß S. den frk. Münzanteil im → Sutton Hoo-Grab aus seinem Exil nach Ostanglien mitgebracht habe. Das ließe den Schluß zu, daß es sich bei diesem Grab um S.s Begräbnisstätte handeln könnte, die auch als Ausdruck des »Heerkgtm.s« gelten darf, das S. schließlich das Leben kostete.

C. P. Wormald

Q. und Lit.: *Baedae Opera Historica*, ed. C. PLUMMER, 1896, II, 15; III, 18, 19 – B. YORKE, *Kings and Kingdoms of Early Anglo-Saxon England*, 1990, 62–69 – D. P. KIRBY, *The Earliest English Kings*, 1991, 80f. – I. N. WOOD, *The Franks and Sutton Hoo (People and Places in N. Europe 500–1600)*, hg. DERS.–N. LUND, 1991, 9.

Sigebert. I. S., frk. Kg.e → Sigibert

2. S. v. Gembloux OSB, einer der großen (lotharing.) Autoren des MA, * um 1028/29, † 5. Okt. 1112, Mönch der Abtei St-Pierre de → Gembloux, war Zögling der Äbte Olbert und Mascelin (Mysach). Folcuin, der Bruder von Mysach und Schüler von → Poppo v. Stablo, berief ihn um 1050 als Scholaster nach St-Vincent de → Metz; hier verfaßte er mehrere hagiograph. (Lucia, Sigibert) und biograph. (Vita Theoderichs I., Bf.s v. Metz) Schriften. Als offener Geist nahm S. vielfältige Anregungen der christl. wie paganen Lit. auf. Wieder in Gembloux (seit ca. 1071), setzte er die lit. Arbeit fort (»Passio Thebeorum«, Viten der hll. Guibert, Maclovis/Malo, Theodard, Lambertus, Lesungen [lectiones] für die Feiern der hll. Guibert und Maclovis). Ab 1082 verfaßte er seine berühmte Weltchronik (»Chronica universalis«) in Gestalt eines annalist. Berichts, deren erste Fassung bis 1084 reichte; die zweite Version ist eine bis 1111 fortgeführte Überarbeitung. Das stark verbreitete, äußerst einflußreiche Werk wurde auch von mehreren Kontinuatoren fortgesetzt. S. verwertete in seiner Chronik zahlreiche Q., die er im reichen Bestand der Bibliotheken v. Metz und Gembloux vorfand, aber auch im übrigen Lotharingen einsehen konnte. Als brillanter Erbe der großen Lütticher Bildungstradition vollzog S. die Synthese des hist. und hagiograph. Schaffens Lotharingens. 1092 schrieb er sein »Liber decennalis« über Probleme der → Komputistik und → Chronologie. Um 1100 verfaßte er dann einen metr. Kommentar zum *Ecclesiasticus* (Sirach) und vollendete seinen »Libellus de viris illustribus«.

Im Streit zw. 'sacerdotium' und 'imperium' (→ Investiturstreit) trat S. hervor als Anhänger der ksl. Partei und Autor mehrerer Streitschriften (→ Libelli de lite, → Publizistik), die auf hohem Argumentationsniveau die Position der Lütticher Kirche gegenüber der → Gregorian. Reform artikulierten.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß die (von S. so sehr geförderte) feierl. Erhebung der Gebeine des hl. Guibert, die am 23. Sept. 1110 in Gembloux unter der Leitung Bf. → Otberts v. Lüttich stattfand, auch eine Ehrung der hohen Verdienste S.s um die Lütticher Kirche darstellte. → Chronik, C. I.

Ph. George
Ed.: *Chronica*, ed. L. C. BETHMANN, MGH SS VI, 300–374 – *Gesta abbatum Gemblacensium*, ed. G. H. PERTZ, MGH SS VIII, 523–542 – *Catalogus de illustribus viris*, ed. R. WITTE (Lat. Sprache und Lit. des MA, I, 1974) – *Liber decennalis*, ed. J. WIESENBACH, 1986 – *Apologia contra eos qui calumpniantur missas conjugatorum sacerdotum; Epistola Leodicensium adversus Paschalem papam*, ed. E. SACKUR, MGH, L. d. I., II, 1892, 436–448, 449–464 – *Tractatus de investitura episcoporum*, ed. E. BERNHEIM, ebd., 495–504; ed. J. KRIMM-BEUMANN, DA 33, 1977, 66–83 – *Epistola de ieiunio quatuor temporum*, ed. E. MARTÈNE–U. DURAND (*Thesaurus novus anecdotorum*, I, 1717), col. 292–309 – *Lit.:* BHL 2603f., 4686f., 4995, 4999, 5119, 5754, 7712, 8049, 8055, 8882 – LThK² IX, 746 – J. SCHUMACHER, *L'œuvre de S. de G.*, *Études philol.*, 1975 – J. BEUMANN, S. de G. und der Traktat »De investitura episcoporum«, 1976, 44–57 (VuF 20) – M. DE WAHA, S. de G. faussaire? *Le chroniqueur et les »sources anciennes« de son abbaye*, *RBPH* 55, 1977, 989–1036 – J.-L. KUPPER, Liège et l'Église impériale, 1981 – E. DEKKERS, S. van G. en zijn »De viris illustribus«, *Sacris erudiri* 26, 1983, 57–102 – M. SCHMIDT-CHAZAN, S. de G., le Lotharingien (Publ. sect. hist. de l'inst. grand-ducal Luxembourggeois 106, 1991), 21–48 [Lit.].

Sigenot, mhd. Heldendichtung im → Bernerton aus dem Kreis der aventiurehaften Dietrichepik (→ Dietrich v. Bern), vor dem Ende des 13. Jh. von einem unbekanntem Dichter (vielleicht im schwäb.-alem. Raum) verfaßt, überliefert in 8 Hss. (ca. 1300 [oder 2. Viertel 14. Jh.?] – Ende 15. Jh.) und mindestens 20 Drucken (ca. 1487–1661). Man unterscheidet 2 Versionen: den »Älteren S.« (44 Str., nur in der ältesten Hs.) und den »Jüngeren S.« (um die 200 Str., in der sonstigen Überlieferung); der »Ä. S.« dürfte eine kürzende Bearb. des Textes sein, auf den auch die Überlieferung des »J. S.« zurückgeht. Zu den Texten tritt ein Freskenzyklus des 16. Jh. auf der Zimmernschen Burg Wildenstein (bei Signaringen), der das Zeugnis der Drucke unterstreicht, deren große Zahl den (künstler. belanglosen) Text zum erfolgreichsten Vertreter der Gattung in der Spätphase der Überlieferung stempelt. Erzählt wird, wie Dietrich v. Bern gegen den Riesen Sigenot kämpft, von diesem besiegt und gefangengesetzt und von seinem alten Waffenmeister Hildebrand befreit wird. J. Heinze *Ed.:* J. ZUPITZA, *Die Heldenbuch*, V, 1870 [Neudr. 1968] [Ä. S.] – A. C. SCHOENER, *Der J. S.*, 1928 – *Lit.:* Verf.-Lex.² VIII, 1236–1239 [J. HEINZE] – M. CURSCHMANN–B. WACHINGER, *Der Berner und der Riese Sigenot auf Wildenstein*, PBB 116, 1994, 360–389.

Siger. I. S. v. Brabant, Philosoph der Hochscholastik, * um 1240, vermutl. im südl. Brabant, † um 1283 (ermordet) in Orvieto. S. war Säkularkleriker und Chorherr der Paulskirche zu Lüttich; erstmals erwähnt 1266 vor dem päpstl. Legaten Simon de Brion wegen »Unregelmäßigkeiten« an der Pariser Artistenfakultät (→ Paris, D. III); am 23. Nov. 1276 wurde er unter Verdacht der Häresie vor das Gericht des Inquisitors v. Frankreich, Simon du Val, gefordert. Mit Berner v. Nivelles, dem Mitbeschuldigten, hatte S. aber zu diesem Zeitpunkt das Kgr. Frankreich bereits verlassen und sich wahrscheinlich auf die Reise an den päpstl. Hof zu Orvieto begeben. Hier wurde er von seinem wahnsinnig gewordenen Sekretär ermordet. → Dante, »Divina Commedia« (Paradiso X, 134–138), stellte ihm mit hohem Lob für seine Philosophie Thomas v. Aquin zur Seite.

Werke: S.s Schriften, Resultat seiner Vorlesungen an der Pariser Artistenfakultät, sind vornehmlich Kommentare zu → Aristoteles; sie sind größtenteils als »reportationes«, Vorlesungsnachschriften von Studenten, überliefert. Folgen-